Einführung in die Praxeologie

Die Logik des menschlichen Handelns

Leo Mattes

www.leo-mattes.com info@leo-mattes.com

AGENDA

1 **VORSTELLUNG**
Wer bin ich und mit welchen Fragestellungen habe ich mich beschäftigt?

2 **METHODE DER PRAXEOLOGIE**
Abgrenzung gegenüber den aktuellen Wirtschaftswissenschaften

3 **EIGENSCHAFTEN EINER AUTISTISCHEN HANDLUNG**
Logische Schlussfolgerungen aus dem Handels-Axiom

4 **EIGENSCHAFTEN ZWISCHENMENSCHLICHER HANDLUNGEN**
Logische Schlussfolgerungen über die freie Marktwirtschaft

5 **INTERVENTIONISTISCHE SYSTEME**
Auswirkungen von Interventionen und Kritik am Geld- und Machtmonopol

6 **ZUSAMMENFASSUNG**
Erkenntnisse aus der Praxeologie

7 **WEITERE INTERESSANTE FRAGESTELLUNGEN**
Weitere Themen und Ausblick

1. VORSTELLUNG - Leo Mattes

Akademischer Werdegang

- Bachelor in Maschinenbau an der Universität Stuttgart
- Master in Technologiemanagement an der Universität Stuttgart
- Auslandsjahr an der University of Missouri, USA
- Fokus auf Strategien in Entwicklung und Produktion

Berufserfahrung

- Praktikum in der Projektleitung Panamera Fahrwerk bei der Porsche AG
- Wissenschaftliche Hilfskraft am Fraunhofer IPA im Bereich Energieeffizienz und Energiespeicher
- Vorstand und Mitglied der studentischen Unternehmensberatung an der Universität Stuttgart

Technologiemanagement & meine Begeisterung

- Vision der Null-Grenzkosten Gesellschaft (NGG)
- Technologiesprünge und Pfadabhängigkeiten
- Dezentrale, intelligente, automatisierte Energie-Informations-Transport-Infrastruktur
- Die Wissenschaft der Praxeologie, die Logik des menschlichen Handelns
- Das Leben aus der Sicht der Spieltheorie

Leo Mattes

Kontakt:
info@leo-mattes.com
Website:
www.leo-mattes.com

1. VORSTELLUNG – FRAGEN ÜBER FRAGEN

Frage 1

- Warum arbeiten wir als Menschheit und erfinden neue Technologien?
- Wenn eine Steigerung der Produktivität zu steigendem Wohlstand führt und die Preise sinken, warum fordern die Zentralbanken dann Preisstabilität durch ein Inflationsziel von ca. 2% pro Jahr? Treibt uns der Kaufkraftverlust nicht in den Konsum? Werden wir somit nicht in Arbeit gehalten? Ist das nachhaltig und sinnvoll?
- **Warum braucht es Inflation, wenn wir doch für technische Deflation arbeiten?**

Frage 2

- Durch das dezentrale, automatisierte und intelligente Internet steigern wir extrem unsere Produktivität
- Durch Regenerative Energien und dezentrale, automatisierte, intelligente Energienetze steigern wir extrem unsere Produktivität
- Durch autonome, elektrische Fahrzeuge steigern wir extrem unsere Produktivität und Ressourcengebrauch
- Peer-to-Peer **Netzwerke** scheinen **hierarchischen Systemen** deutlich überlegen zu sein
- **Warum braucht es ein zentrales Geldsystem und einen zentralen, hierarchischen Staat? Sollte dieser nicht auch dezentral produktiver und effizienter sein?**

Frage 3

- **Wenn durch Automatisierung aufgrund der hohen Produktivität die Preise sinken, warum braucht man dann ein Bedingungsloses Grundeinkommen oder eine Robotersteuer?** Nur weil jemand einen automatisierten Prozess bzw. einen Roboter hat, kann er doch keine Monopolpreise verlangen, da es noch Wettbewerb gibt. **Arbeiten wir nicht für mehr Freizeit und weniger Arbeit?**

Frage 4

- Politik und Ethik. **Kann die Politik wissen, was der Mensch will und gibt es Fragen, die objektiv nicht beantwortet werden können?**

2. METHODE DER PRAXEOLOGIE

Methode der „Mainstream“ Ökonomie

- Empirische Studien, Beobachtungen, Hypothesen
- Keine allgemein gültigen Wahrheiten
- Unterteilung in Mikro- und Makroökonomie
- Verwenden Mathematische Modelle und berücksichtigen somit keine zeitlichen Veränderungen
- Können die Entstehung von Geld nicht erklären

Methode der Praxeologie

- Theorie mit logischen Gesetzmäßigkeiten über menschliche Handlungen/ praxeologische Gesetze
- Behandelt universelle Gesetze über das Handeln, wie die Grammatik etwas über die Sprache aussagt
- Deduktive Schlussfolgerungen aus dem wahren **Handelsaxiom**
- Keine Wertungen, Experimente, Beobachtungen oder andere empirische Vorgehensweisen

Das Handels-Axiom

„Der Mensch handelt.“

Apriorische Erkenntnisse

- Erkenntnistheoretische Positionen sagen, dass Erkenntnisse ohne Erfahrung möglich sind.
- **Eine Tatsache ist unbestreitbar, wenn jeder Versuch, sie zu leugnen, die Wahrheit beweist.**
- Es gibt Logik. Es kann keinen Gegenbeweis geben, denn dieser wäre logisch, also gibt es Logik; Ich existiere. Ich denke also bin ich.
- **Der Mensch handelt, denn im Versuch das Handeln zu leugnen, handelt der Mensch.**
- Bsp. einer logischen Schlussfolgerung: Der Mensch ist lernfähig, denn er weiß durch apriorische Erkenntnisse mehr als zuvor, daher können wir ihn auch nicht vorhersagen.

2. METHODE DER PRAXEOLOGIE

Praxeologie

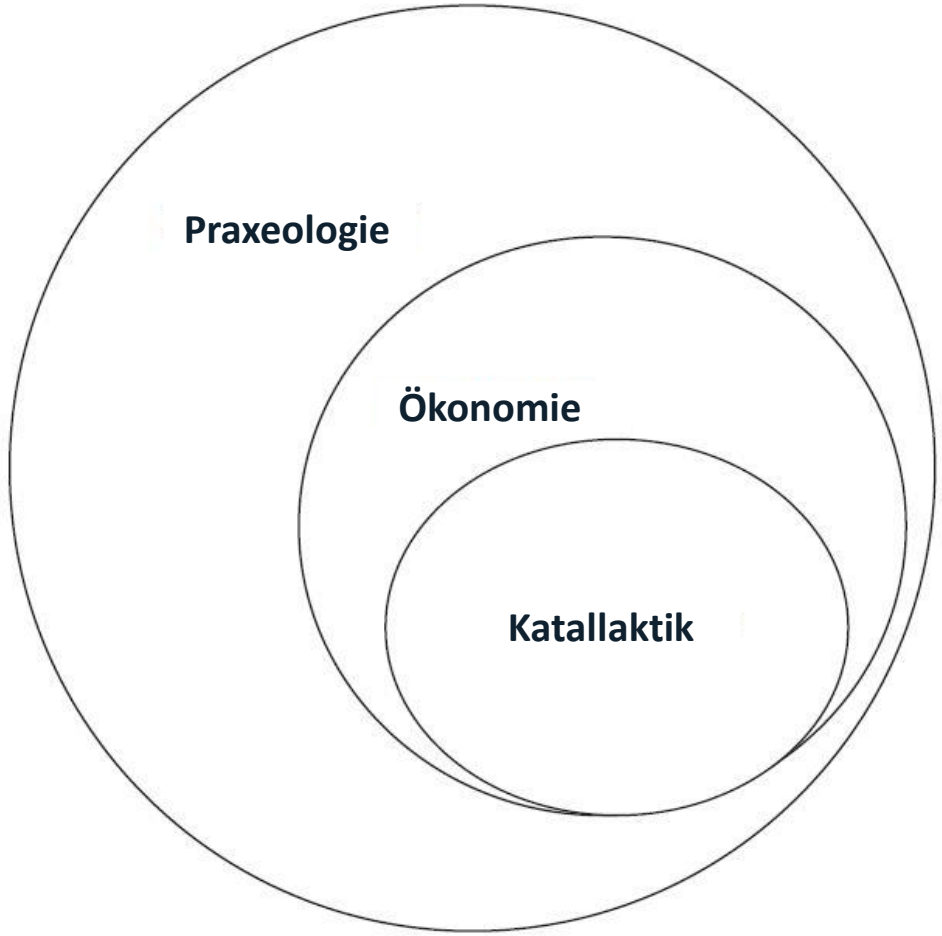
- Logische Gesetzmäßigkeiten über menschliche Handlungen
- Deduktive Schlussfolgerungen aus dem wahren **Handelsaxiom**
- **Herleitung universeller Gesetze über das Handeln**
- wertfrei

Ökonomie

- Gesetze über das isolierte Individuum und über zwischenmenschliche Handlungen/ interpersonellen Tausch
- Untersucht den Umgang mit knappen, begrenzten Gütern
- Betrachtungen der unterschiedlichen Rollen in einer Wirtschaft

Katallaktik

- Katallaktik befasst sich mit der Bestimmung von Marktpreisen und Marktphänomenen
- **Menschliches Handeln läuft immer im Bereich der austauschbaren und nicht austauschbaren Güter ab**



3. EIGENSCHAFTEN EINER AUTISTISCHEN HANDLUNG

Einzigartigkeit aller Individuen

- Menschen ändern ihre Einstellungen, Werte und Ziele
- Menschen können nicht exakt vorhergesagt werden
- Menschen können nicht quantifiziert werden/vermessen werden
- Menschen unterscheiden sich dahingehend von Objekten

Menschliche Handlung

- Ein Mensch hat und **zeigt** eine Präferenz/ kann nicht nicht handeln
- Handeln ist somit immer zielgerichtetes Verhalten
- Psychologische Ursachen werden nicht von der Praxeologie untersucht
- Nur Individuen handeln, ein Kollektiv hat keine Existenz

3 Vorbedingungen einer Handlung

1) Ein Zustand mit einem **Mangel/Bedürfnis**
2) Eine **Vorstellung einer besseren Welt** ohne diesen Mangel
3) Der **Glaube**, dass ein Handeln diese Veränderung erreichen kann

- Keine Vorbedingung kann weggelassen werden
- Mensch handelt, um Mangel/Missstand zu beseitigen

Rationalität des Handelns

- Handeln ist immer rational, weil es subjektiv ist
- Praxeologie untersucht nicht, ob die Handlung das Ziel erreicht und ob das gewählte Ziel sinnvoll ist
- Handeln heißt immer auch wählen

Ziele und Mittel

- Das was der Mensch erreichen will ist sein Ziel
- Damit er das Ziel erreichen kann, muss er Mittel einsetzen
- Ein Ding wird erst dann zum Mittel, wenn die menschliche Vernunft plant und das menschliche Handeln es einsetzt
- Ohne Menschen gibt es im Universum weder Ziele noch Mittel, sondern nur Dinge
- Alle Mittel sind knapp, sonst müssten sie nicht verwendet werden
- Der Mensch gibt den Dingen erst ihre subjektive Bedeutung

3. EIGENSCHAFTEN EINER AUTISTISCHEN HANDLUNG

Werteskala

- Jede Handlung steht in perfekter Übereinstimmung mit der Werteskala eines Menschen, denn die Skala selbst ist nur eine Methode, um die Handlung eines Menschen logisch zu interpretieren
- Der Mensch befriedigt seine dringendsten Bedürfnisse zuerst
- Die Werteskala kann nur durch Beobachtung der Handlung bestimmt werden
- **Nur das Handeln zählt** uns zeigt, was einem Menschen wichtig ist

Zeit

- Handeln braucht Zeit, denn sonst würde der Mensch nicht Handeln müssen
- Eine Veränderung braucht Zeit
- **Zeit ist knapp** und niemals im Überfluss vorhanden (vgl. NGG)
- Zeit muss somit bewirtschaftet werden, wie jedes knappe Mittel auch
- Befriedigung im „Hier und Jetzt“ wird immer einem „Später“ vorgezogen

Zeitpräferenz und Urzins

- Zeitpräferenz eines Menschen ist immer positiv und niemals null oder negativ (hohe Zeitpräferenz = Jetzt)
- Der Urzins ist ein Ausdruck der Zeitpräferenz und nicht konstant (Unsicherheit hoch = Urzins hoch)
- Der Urzins findet sich in jeder Handlung wieder und ist immer positiv

Unvorhersagbarkeit

- Mehrere Handlungen können nicht gleichzeitig sein und haben somit unterschiedliche Werteskalen
- Mathematische Modelle machen zur Vorhersage keinen Sinn, weil die zukünftigen Werteskalen unbekannt sind

Unsicherheit

- Die Zukunft ist ungewiss, denn wäre sie gewiss, dann müsste der Mensch nicht handeln
- 2 Punkte sind unvorhersehbar:

1) Fakten über die Natur, die wir nicht kennen
2) Menschliche Entscheidungen

3. EIGENSCHAFTEN EINER AUTISTISCHEN HANDLUNG

Vorhersagen

- Praxeologische Vorhersagen sind möglich, aber sind immer qualitativ und niemals quantitativ
- Es gibt keine vollständige exakte Vorhersagbarkeit, Sicherheit oder Stabilität

Nutzen & Subjektive Wertelehre

- Der Wert eines Mittels, welcher ein Mensch einem Ding zuschreibt, in der Hoffnung seinen Mangel zu beseitigen, wird Nutzen genannt
- **Der Nutzen ist subjektiv**; Es gibt keinen objektiven Nutzen
- Praxeologischer Nutzen ist nicht gleich technologischer Nutzen, denn es gibt keine objektive Einheit für eine Bewertung

Gesetz des abnehmenden Grenznutzen

- Jede weitere Einheit eines homogenen Gutes dient dazu ein geringeres Bedürfnis zu Befriedigen
- Jede weitere Einheit hat somit einen geringeren Nutzen
- Grundlegendes Prinzip in der Praxeologie
- Unsere Wahl wird durch den Nutzen einer zusätzlichen Einheit getroffen

Ertragsgesetz

- Mittel/Güter können in zwei Kategorien einteilen:
- **Konsumgut:** wird unmittelbar von einem handelnden Menschen zur Erfüllung eines Ziels verwendet
- **Investitionsgut:** wird mit mindestens einem anderen Gut kombiniert, um ein Konsumgut zu erzeugen
- Der Nutzen einer weiteren Einheit eines Investitionsgutes ergibt sich als Teil aus dem Nutzen eines weiteren Konsumgutes
- Der Nutzen eines weiteren Investitionsgutes wird **Grenzproduktivität** genannt
- Weil Konsumgüter produziert werden müssen, sind auch Investitions-/Produktionsgüter knapp
- Nur knappe Güter können wirtschaftlich betrachtet werden (keine Werte oder Methoden)
- Die Grenzproduktivität von Produktionsgütern ergeben einen optimalen Punkt/ein optimales Verhältnis

3. EIGENSCHAFTEN EINER AUTISTISCHEN HANDLUNG

Menschliche Arbeit

- Der Einsatz von biologischen, physischen und psychischen Fähigkeiten, um eine Ware zu produzieren oder eine Dienstleistung zu erbringen
- Die Arbeit ist auch der Knappheit unterlegen
- Arbeit ist mit physischen Kosten verbunden; ein Mensch arbeitet, wenn er das Endergebnis mehr schätzt als die Kosten, die er tragen müsste, wenn er nicht arbeiten würde
- Kurz- und langfristige Ziele werden abgewogen
- Wenn der Mensch in einer zusätzlichen Einheit keinen Wert mehr sieht, dann hört er auf zu arbeiten, denn die Arbeit befriedigt das Innere nicht direkt
- Jede weitere Einheit **Arbeit gibt dem Menschen einen negativen Nutzen** (Umkehrung der Aussage über den abnehmenden Grenznutzen der Freizeit)

Freizeit

- Wenn ein Mensch keine Arbeit verrichtet und somit einer Ware oder eine Dienstleistung konsumiert, dann spricht man von Arbeit
- Freizeit kann als Konsumgut betrachtet werden und hat somit auch einen abnehmenden Grenznutzen

Grenzen der Produktivität

Durch was ist die Produktivität beschränkt?

1) Anzahl der auf der Welt existierenden Menschen und Stunden pro Tag
2) Fähigkeiten eines jeden Arbeiters
3) Die Menge an negativem Nutzen, die die Arbeit hervorbringt

- Um die Produktionsrate darüber hinaus zu steigern benötigt es Zeit

Sind Arbeitsplätze durch Maschinen in Gefahr?

- Arbeit wird mit Hilfe von Maschinen effizienter
- Arbeitskraft kann dann zur Befriedigung bisher unbefriedigter Bedürfnisse gelenkt werden
- Solange es Probleme und Bedürfnisse gibt, wird es auch immer Arbeit geben.

3. EIGENSCHAFTEN EINER AUTISTISCHEN HANDLUNG

Macht der Fortschritt zufriedener?

- Ja! Immer mehr Bedürfnisse können befriedigt werden
- Es muss weniger gearbeitet werden & der Anteil der Freizeit steigt (vgl. NGG)
- Materielle Güter machen nicht zwingend glücklich, aber die Menschen kommen in eine Lage das zu tun was sie wollen
- Mehr Zeit für die immateriellen Dinge, die nicht bewirtschaftet werden müssen (Liebe, Zärtlichkeit, Kunst & Kultur,…)

Arbeitswerttheorie ist widerlegt

- Löhne werden für Produkte & Dienstleistungen gezahlt, die Bedürfnisse befriedigen, und nicht für die aufgewendeten Arbeitsstunden.
- Der Wert einer Ware entsteht nicht durch die verwendete Arbeitszeit

3 Produktionsfaktoren

1) **Das Land bzw. die Materialien**. Die naturgegebenen Dinge
2) **Die Arbeit**. Die menschliche Energie
3) **Die Zeit**, welche für die Produktion benötigt wird

Kapital

- Produktionsrate ist beschränkt und somit braucht es Zeit, um die Produktionsrate weiter zu steigern
- Güter, die in einem Produktionsprozess in der Gegenwart hergestellt werden, aber zu einem späteren Zeitpunkt verbraucht werden, werden gespart
- Diese Anhäufung nennt man Kapital
- **Kapitalakkumulation ist für Fortschritt notwendig**

Fertigungsstufen

- Ein Prozess mit mehreren Produktionsschritten, bis die Konsumgüter entstehen hat mehrere Stufen
- Diese werden Fertigungsstufen genannt
- Die Entwicklung neuer Fertigungsstufen benötigt Wissen und Kapital
- Ob ein Mensch seine Zeit in längere Fertigungsstufen investiert hängt von seiner Zeitpräferenz ab

4. EIGENSCHAFTEN ZWISCHENMENSCHLICHER HANDLUNGEN

Zwischenmenschlicher Austausch

- Entweder gewaltsam oder friedlich

Kooperation

- Ein freiwilliger Austausch findet statt, wenn jeder etwas bekommt, was er mehr wertschätzt, als er dafür hergeben muss
- Ein freiwilliger Austausch findet statt, wenn die Werteskalen der Teilnehmer unterschiedlich geordnet sind
- **Bei einem freiwilligen Tausch profitieren logischerweise beide Teilnehmer**
- **Die Güter-/Geldmenge bleibt gleich, der Wohlstand wächst**
- **Wohlstand in einer freien Marktwirtschaft ist kein Leben auf Kosten anderer**

Arbeitsteilung

- Ein freiwilliger Austausch findet nur statt, wenn beide Seiten unterschiedliche Dinge anbieten
- Jeder Tauschpartner ist spezialisiert
- Menschen spezialisieren sich aufgrund immer verschiedenerer Bedürfnisse immer weiter

Gesetz des komparativen Kostenvorteils (Ricardo)

- Was ist, wenn eine Person in allen Bereichen produktiver ist, als eine andere?
- Ein Austausch ist auch dann von Vorteil, wenn eine Seite der anderen in allen Produktionsfaktoren überlegen ist
- Die überlegene Seite sollte sich auf das konzentrieren, worin sie gegenüber der anderen Seite den größten Vorteil hat

Direkter Tausch

- Einfache Tauschwirtschaft
- Doppeltes Zusammentreffen von Wünschen ist erforderlich
- Die richtigen Produkte und das richtige Verhältnis wird benötigt
- Unteilbarkeit von bestimmten Gütern ist ein Problem

Indirekter Tausch

- Ein Gut wird nicht zum Zweck des Konsums getauscht, sondern um es weiter zu tauschen
- **Geld ist das allgemein akzeptierte Tauschmittel**
- Geld entsteht somit auf dem freien Markt

4. EIGENSCHAFTEN ZWISCHENMENSCHLICHER HANDLUNGEN

Eigenschaften von Geld

- Tauschwert: verschiedene Güter sind unterschiedlich nützlich als Tauschmittel verwendet zu werden
- Der Praxeologie ist egal welches Gut zum Geld wird
- Geld ist niemals im Fluss, sondern immer im Besitz

Generell sollte es folgende Eigenschaften haben, um **werterhaltend** zu sein:

- **Knapp, homogen, teilbar, lagerfähig, haltbar, transportabel, übertragbar**

Güterpreise

- Preise sind Austauschverhältnisse von Gütern
- Preise sind nichts anderes als historische Fakten
- Geldpreise sind kein objektiver Wert

Der Preis von Geld

- Der Preis von Geld ist nicht der Zins, sondern die Menge der Ware
- Der Zins ist lediglich die Zeitpräferenz , der Wertabschlag der Zukunftsgüter gegenüber der Gegenwartsgüter

Wirtschaftlichkeit

- Eine Wirtschaftlichkeitsrechnung wird durch den gemeinsamen Nenner „Geld“ möglich
- Erfolge und Misserfolge in der Kapitalakkumulation können berechnet werden
- Der Mensch kann abschätzen wie nahe er seinem Ziel ist
- Eine ökonomische Berechnung kann nur erfassen, was gegen Geld getauscht werden kann (vgl. Werteskala; kein Selbstwertgefühl, Lebenskraft, Liebe, Vertrauen, Motivation,…)
- Tätigkeiten werden effizienter und Ressourcenverschwendung vermieden
- Geld dient somit der Informationsübertragung aller Informationen und Transaktionen, die über Geld abgewickelt werden
- **„Am rentabelsten Sein“ bedeutet den besten und effizientesten Einsatz von Ressourcen, um die höchsten und dringendsten Bedürfnisse zu erfüllen**

4. EIGENSCHAFTEN ZWISCHENMENSCHLICHER HANDLUNGEN

Leiden die Werte unter dem Einsatz von Geld?

- Dinge, die buchhalterisch nicht erfasst werden können, sind an sich auch keine tauschbaren Güter
- Dennoch haben diese nicht tauschbaren Güter eine Position auf der Werteskala eines jeden Menschen
- Werte leiden nicht durch die Existenz des Geldes, denn getauscht werden könnte auch so. Geld ist nur ein Gut wie jedes andere

Die Praxeologie sagt sogar, dass Geld den umgekehrten Effekt hat:

- Je besser geplant werden kann, desto stärker vergrößert sich das Angebot an materiellen Gütern, sodass die Menschen mehr Zeit für ihre nicht materiellen Bedürfnisse haben (wie z.B. Ästhetik, Kultur, Tugenden, Nachhaltigkeit und Liebe)

Kapitalist & Kapitalismus

- Jemand der **Investitionsgüter** herstellt oder erwirbt ist Kapitalist
- Eine Gesellschaft, in der das möglich ist bezeichnet man als Kapitalismus (sparen = investieren)
- Sparen ist kapitalistisch (Kleiderschrank, Kühlschrank,…)

Wie erreicht ein einzelner Mensch Wohlstand?

- Mehr Sparen als Verbrauchen
- Schlaues Einsetzen/Tauschen von Produktionsfaktoren
- Vielen Menschen durch einen Austausch helfen
- Auf dem freien Markt ist egoistisch sein somit auch altruistisch

Katallaktik / Marktphänomene

- Katallaktik befasst sich mit der Bestimmung von Marktpreisen
- Betrachtet dabei **mehr als nur die austauschbaren** und materiellen Dinge und unterscheidet sich somit von den aktuellen Wirtschaftswissenschaften
- **Menschliches Handeln läuft immer im Bereich der austauschbaren und nicht austauschbaren Güter ab**

Gewinnstreben des Individuums

- Individuen streben immer eine Gewinnmaximierung an
- Dies bezieht sich nicht auf die Geldwerte, sondern auf den individuellen Nutzen
- **Die Befriedigung innerer Bedürfnisse wird maximiert**

4. EIGENSCHAFTEN ZWISCHENMENSCHLICHER HANDLUNGEN

„Homo oeconomius“ ist damit widerlegt

- Menschen kaufen nicht immer zum niedrigsten und verkaufen nicht immer zum höchstmöglichen Preis
- Das Höchste und das Niedrigste bezieht sich auf den Nutzen des einzelnen handelnden Individuums und nicht auf die Geldpreise
- Das Problem an der Theorie des „homo oeconomicus“ ist, dass sie auf das menschliche Handeln angewendet wird und als ethische und moralische Grundlage verwendet wird, um die realen Abweichungen von der Theorie zu kritisieren.
- Sie **lässt die nicht tauschbaren, immateriellen Dinge unberücksichtigt**

Der freie Markt

- Der freie Markt ist kein System des Stärkeren und könnte auch als freiwilliger Markt bezeichnet werden
- **Eigentumsrechte und die Vertragsfreiheit sind gewahrt**
- Keinerlei Nötigung, Zwang oder Gewalt liegt vor
- Jeder darf sein Eigentum dort einsetzen, wo er glaubt, dass es am besten genutzt wird
- Der freie Markt hat **keine zentrale Planung**

Die freie Marktwirtschaft

- Produktionsmittel in Privatbesitz
- Egoistisches Verhalten ist immer auch für die anderen vorteilhaft
- Wirtschaftliche Kalkulation möglich
- Jedes Individuum ist Mittel und Zweck. Ein Individuum ist ein Zweck, weil es handelt, um sich selbst zufrieden zu stellen, und das Individuum ist ein Mittel, weil seine Handlungen andere Menschen dienen deren Ziele zu erreichen

Wer hat die Marktmacht?

- **Jeder Marktteilnehmer ist Käufer und Verkäufer, Verbraucher und Produzent, Kapitalist und Konsument, Unternehmer und Arbeiter**
- Jeder spielt die verschiedenen Rollen, die die Praxeologie als Handlungsweisen definiert
- Es gibt somit keinen Klassenkampf
- Über die Preise werden Informationen übertragen und es zählt jede Stimme; anders als in einer Demokratie
- Es gibt keine Meinungsumfrage, sondern konkrete Handlungen

4. EIGENSCHAFTEN ZWISCHENMENSCHLICHER HANDLUNGEN

Haben Reiche mehr Stimmen?

- nicht jede Stimme zählt gleich viel
- Reiche haben „mehr“ Stimmen als ärmere Menschen
- Doch diese Ungleichheit ist das Ergebnis eines früheren Abstimmungsprozesses
- Man bekommt „mehr“ Stimmen, wenn man Wünsche und Bedürfnisse von anderen Konsumenten erfüllt
- Ein Vermögen kann nur vergrößert und erhalten werden, wenn man weiterhin den Verbrauchern am effizientesten dient
- Keine Gruppe/Klasse hat somit die Souveränität über jemand anderen

Wettbewerb

- Mehrere Verkäufer konkurrieren darum, wer den Käufern den geringsten Preis anbieten kann
- Die Käufer kommunizieren den Verkäufern die höchstmöglichen Preise
- Preise sinken durch Konkurrenz/ Treibende Kraft für Wohlstand
- Der Ruf/ das Image/ das Vertrauen zwischen Käufer und Verkäufer ist wichtig

Ungleichheit

- Jeder Austausch ist das Ergebnis einer Ungleichheit
- Ungleichheit ist somit wesentliches Merkmal einer Marktwirt.
- Jeder hat die Möglichkeit sie Fähigkeiten und Fertigkeiten auf dem Markt anzubieten
- Persönliche Nachteile können nicht beseitigt werden, aber es gibt Anreize seine Fähigkeiten am besten einzusetzen
- Auf dem freien Markt wird der Schwächere nicht zerstört oder besiegt, sondern lediglich in eine schwächere Position gebracht

Ist der Mensch frei?

- Jeder Mensch kann seine Ziele und Mittel frei wählen
- Die Freiheit wird durch Naturgesetze und praxeologische Gesetze eingeschränkt
- Jeder Mensch ist in seinem Handeln frei, solange er nicht die Eigentumsrechte anderer beeinträchtigt
- Jeder Mensch hat die Wahl, ob er die Vorteile der Arbeitsteilung und der sozialen Zusammenarbeit nutzt, oder ob er sich auf ein gewaltsames Verhalten einlässt, welches das Vertrauen und die Gesellschaft zerstört

4. EIGENSCHAFTEN ZWISCHENMENSCHLICHER HANDLUNGEN

Der Unternehmer

- Der Unternehmer ist ein Spekulant, der sich mit einer ungewissen Zukunft beschäftigt
- Da jedes Handeln unsicher ist, sind **alle menschlichen Handlungen unternehmerischer Natur**
- Ziel des Unternehmers ist es Gewinn zu erzielen
- Dies wird bestmöglich erreicht, wenn er den Kunden auf die effizienteste Art und Weise dient
- Ein Unternehmer sieht Chancen, die andere (noch) nicht sehen
- Es gibt **keine Möglichkeit die Kunst des erfolgreichen Unternehmertums zu lehren**
- **Unternehmertum ähnelt einer Kunst**

Praxeologie & der amerikanische Traum

- In der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung steht: **life, freedom and the pursuit of happiness**

- Die Praxeologie würde sagen: **Eigentum, Vertragsfreiheit und das Streben nach Bedürfnisbefriedigung**

Markteffizienzhypothese ist widerlegt

- Wenn erfolgreiches Unternehmertum gelehrt werden könnte, so wäre der Markt effizient und es gäbe keine Unterschiede der Produktionskosten mehr und ebenso wenig Gewinnchancen
- Bildung ist konservativ: es kann nur unterrichtet werden, was bereits bekannt ist
- Der Markt ist somit nicht effizient, strebt aber die Beseitigung jeder Ineffizienz an (vgl. NGG)

Gewinn- und Verlustsystem

- Gewinne des Unternehmers sind sein Lohn für seine Risikobereitschaft und den Produktivitätsvorsprung
- Ein Arbeitnehmer hat eine höhere Gewissheit der Löhne
- Doch kein Lohn ist wirklich sicher
- Unternehmerische Gewinne sensibilisieren für eine Ressourcenverschwendung und setzen Wettbewerber in Bewegung (**Ressourcen sparen wird belohnt**)
- Unternehmerische Verluste zeigen die Verschwendung von Ressourcen an (**Ressourcenverschwendung wird bestraft**)
- **Freie Marktwirtschaft ist ein Gewinn- UND Verlustsystem**

4. EIGENSCHAFTEN ZWISCHENMENSCHLICHER HANDLUNGEN

Wirtschaftswachstum

- eine Wirtschaft wächst, wenn die Menge an Investitionsgüter zunimmt
- Produktivitätswachstum; die Preise werden günstiger; bei technischer Deflation steigt die Kaufkraft des Geldes
- Wirtschaftswachstum hat nichts mit einer sich ändernden Geldmenge zu tun; Geld ist zwar ein Gut, aber im Idealfall knapp und dadurch werterhaltend
- Der Lebensstandard wächst
- Wirtschaftswachstum/Fortschritt nur durch Kapitalakkumulation möglich (Gewinn = Umsatz - Kosten)
- Wachstum ist durch neue Bedürfnisse unbeschränkt möglich
- Grenzproduktivität der Arbeit steigt, was allen Teilnehmern der Marktwirtschaft zugute kommt
- **Kapital + Wissen = Wirtschaftswachstum**

Der Kapitalismus ist das einzige System, das es ermöglicht, diesen Sparprozess in vollem Umfang zu verwirklichen. Jedes System, das die Sparfähigkeit der Menschen künstlich einschränkt, behindert zwangsläufig den Fortschritt

Marktpreise

- Marktpreise sind die Austauschverhältnisse in der Vergangenheit
- Produktionskosten haben Einfluss auf die Marktpreise als Untergrenze (vgl. NGG)
- Zielmarge des Unternehmers aufgrund von Opportunitäten
- Angebot und Nachfrage der Konsumenten entscheiden über die Marge

Entstehen Monopole auf dem freien Markt?

Definition 1:

- **„Ein Unternehmen beherrscht und kontrolliert das gesamte Angebot einer bestimmten Ware oder Dienstleistung in einer Branche.“**
- Branche/Industrie ist sehr schwammig und schwer abgrenzbar
- Bloße Beobachtung reicht nicht aus, dass beide Waren aus der subjektiven Sicht eines Individuums identisch sind
- Nach dieser Definition wäre jedes Produkt/jede Dienstleistung ein Monopol für sich
- z.B. Schwimmtrainerin Svenja als Schwimmtrainerin Svenja

4. EIGENSCHAFTEN ZWISCHENMENSCHLICHER HANDLUNGEN

Entstehen auf dem freien Markt Monopole?

Definition 2:

- **„Ein Monopol entsteht, wenn ein einzelnes Unternehmen in der Lage ist Monopolpreise zu erzielen.“**
- Alle Tauschpartner stimmen einem Tausch immer freiwillig zu
- Alle Produzenten konkurrieren auf dem Markt um Geld
- Somit sind alle Anbieter auch Wettbewerber und dadurch sind alle auch Konkurrenten
- z.B. der Wettbewerb von Autoherstellern sind nicht nur andere Autohersteller, sondern auch Fahrradläden, Laufschuhe,…
- Preisdumping: führt zu Vorteilen für die Konsumenten
- **Monopolpreise können nicht von konkurrenzfähigen Preisen unterschieden werden**

Definition 3:

- **„Ein Monopol ist ein von einem König oder Staat gewährtes Privileg.“**
- Diese Definition ist mit dem Konzept des freien Marktes unvereinbar

→ Freie Märkte kennen keine Monopole, denn es gibt kein Zwang

Geldregressionstheorem

- Die Kaufkraft von Geld hängt mit der Kaufkraft von gestern zusammen, gestern von vorgestern,…
- Am letzten Tag der Warenwirtschaft bzw. am ersten Tag der Geldwirtschaft bekam das Geld seinen Tauschwert
- Geld hat 2 Teilanforderungen: Tauschwert und kommerziellen Wert
- „Gutes Geld“ hat einen geringen kommerziellen Wert, damit es wertstabil bleibt
- Das Geldregressionstheorem hilft uns zu verstehen, warum Geld ohne große Nachfrage für industrielle Zwecke und somit ohne direkten Nutzen nachgefragt wird
- **Geld entsteht nicht aus dem Nichts durch eine Regierung oder einen Sozialpakt, sondern entsteht auf dem freien Markt**

Kredit

- Kredit ist ein zeitlich versetzter Tausch mit Risiko
- Die Zeitpräferenz/der Wertabschlag der Zukunftsgüter gegenüber der Gegenwartsgüter, das Verlust-/Ausfallrisiko und die Opportunitäten ergeben den Zins
- Marktzins ist der zuletzt beobachtete Zins auf dem Markt

5. INTERVENTIONISTISCHE SYSTEME

Jedes System hat ein Macht-/Gewaltmonopol

- Ohne Missbrauch: Vorteile der freien Marktwirtschaft
- Mit Missbrauch: Leben auf Kosten anderer; „Verkauf von Sicherheit“; Knappheit ist der Auslöser (vgl. NGG)
- Das Machtmonopol ist ein Territorialmonopolist und hat somit keinen Wettbewerb; Monopolpreise und Ineffizienz entstehen

Planwirtschaft

- Wirtschaftlichkeitsrechnung aufgrund fehlender Preise u. Informationen nicht möglich; keine GuV-Rechnung möglich
- Keine Knappheitssignale, Anreize für Verbesserungen oder eine sinnvolle Kapitalallokation, Planungsfehler
- Bürokraten sind nicht den Anreizen eines Unternehmers ausgesetzt, keine Flexibilität, Innovationen, Selbstbestimmung
- Je mehr Kapital zentral geplant wird, desto ineffizienter

Staaten dehnen sich aus

- Die Kombination aus ineffizienter Planwirtschaft und Machtmonopol führt dazu, dass sich Staaten immer weiter ausdehnen und sich mehr Macht und Einfluss verschaffen müssen; Staaten sind daher langfristig instabil

Interventionismus & Interventionsspirale

- Der Interventionismus ist dadurch gekennzeichnet, dass Privateigentum besteht, jedoch Eingriffe in die freiwilligen Handlungen vorgenommen werden
- Die Produktion kann entweder von den Verbrauchern oder einer zentralen Institution organisiert werden, eine dritte Möglichkeit gibt es nicht
- Ein Ersteingriff führt zu weiteren Eingriffen in die freie Marktwirtschaft, weil das Knappheitsproblem nicht gelöst werden kann bzw. sich verlagert (Gefangenendilemma)
- Der Interventionismus ist nicht stabil und führt zurück in den Kapitalismus/freie Marktwirtschaft oder in den Sozialismus
- Effiziente Planung und ein Sparprozess werden unmöglich

Möglichkeiten der Ausdehnung

- Größeres Einflussgebiet (Imperialismus, Kolonialismus)
- Krieg (vgl. Weltkriege)
- Mehr zentrale Planung (Wohlfahrtsstaat)
- Geldmonopol (Inflation)
- Mehr Arbeitskräfte/Menschen (Einwanderung)
- Höhere Steuern, Gesetze und Abgaben (Regulierung)
- Nützt meist auch den großen Konzernen (Lobbyismus)

5. INTERVENTIONISTISCHE SYSTEME

Umverteilung durch Inflation & den Cantillon-Effekt

- **Geldmengenvergrößerung begünstigt Erstempfänger**
- Diese kaufen bevor die größere Geldmenge eingepreist ist noch günstig ein
- Durch mehrere Inflationsstufen ist jeder weitere Empfänger mehr benachteiligt
- Wer viel hat bekommt viel und günstig Kredit (Kreditschöpfung)
- Inflation der Vermögenspreise und Umverteilung von Arm nach Reich sind die Folge

Konjunkturzyklen / Boom & Bust

- Eine Ausweitung der Geldmenge macht Unternehmungen rentabel, die vorher nicht rentabel sind
- Diese neuen Fertigungsstufen (kapitalintensivere Produktionsstrukturen) benötigen (knappe) Güter, welche sich von bisher rentablen Fertigungsstufen zu den neuen verlagern
- Weil die Menschen aber weiterhin die Ergebnisse bisheriger Fertigungsstufen nachfragen, verlagern sich die (knappen) Güter zu teureren Preisen nach einiger Zeit wieder zurück
- Die neuen Unternehmungen sind nicht mehr durchführbar und Kreditausfälle oder Zinsanstiege sind die Folge
- Weiteres billiges Geld wird gegen eine Anpassung benötigt

Subvention

- **Eine Subvention hat dessen Mehrung zur Folge**
- Wenn Personen ein höheres einem niedrigeren Einkommen vorziehen, und wenn diese Präferenz umso ausgeprägter ist, je weniger man für dies erhöhte Einkommen tun muss, dann wird ein umso stärkerer Andrang auf Subventionen einsetzen.
- Damit erhöht eine Subvention die Anzahl der Empfänger, wobei diese Vermehrung aufgrund des Kriteriums notwendigerweise mit einer Verringerung der Produktionsaktivitäten und einer weiteren Ausweitung der Umverteilung einhergeht.
- Oftmals gut gemeint, aber setzt schlechte Anreize und Abhängigkeiten entstehen, Fehlallokationen der Ressourcen, ineffiziente, beliebige Planwirtschaft, geringere Produktivität

Gesetze und Regulierungen

- Verändern die Produktionsstruktur
- Die Produktion wird schwerer und/oder teuer
- Die Menschen werden davon abgehalten ihre Fähigkeiten so zu nutzen, dass sie den größten Nutzen bewirken und ihre dringendsten Bedürfnisse befriedigen können
- Preis- und Produktionskontrollen/Zölle → **Monopolprivilegien**

5. INTERVENTIONISTISCHE SYSTEME

Maximalpreise

- Wirksamer Maximalpreis führt zu **Nachfrageüberhang**
- Nicht alle Käufer finden auch einen Verkäufer
- Die Produktion des Gutes reduziert sich, denn nicht alle können zum Maximalpreis kostendeckend produzieren, was zu weiterem Nachfrageüberhang führt
- Produktionsfaktoren wandern in andere Fertigungsstrukturen
- z.B. Mietendeckel

Minimalpreise

- Wirksamer Minimalpreis führt zu **Angebotsüberhang**
- Minimalpreis verspricht gewinne, weshalb Produktionsfaktoren verlagert werden, was zu weiterem Angebotsüberhang führt
- Aufgrund mangelnder Nachfrage zum Minimalpreis ergeben sich Überproduktion und Verluste
- z.B. Mindestlohn

Geistiges Eigentum, Patente & Copyright

- Patente und Urheberrechte sind ebenfalls als staatlich gewährtes **Monopolprivileg** zu betrachten, sie stellen einen Eingriff in die in einer Marktwirtschaft bestehenden Eigentumsrechte dar. Die reine Marktwirtschaft ist über ein System der Eigentumsrechte definiert, nach welchem jedem Menschen das exklusive Verfügungsrecht über sein rechtmäßig erworbenes Eigentum zusteht.
- Die Eigentumsrechte beziehen sich dabei auf physische Objekte und beinhalten die Rechte, diese umzuformen und zu tauschen. **Eine Gewährung von Rechten an geistigem Eigentum steht somit im Widerspruch zu den in einer Marktwirtschaft geltenden Eigentumsrechten an physischen Objekten.**

Sozialstaat & Rentensystem

- Oftmals gut gemeint, aber setzt Fehlanreize und Abhängigkeiten entstehen, Fehlallokationen der Ressourcen, ineffiziente, beliebige Planwirtschaft, geringere Produktivität
- Solidarität ist immer freiwillig
- Rentenansprüche- ohne Kinder zu haben- verstärken den demographischen Wandel und macht ihn erst zum Problem

AKTUELLE WELTWEITE ENTWICKLUNGEN

Aktuelle weltweite Entwicklungen

- Weltweite Spaltung der Gesellschaften (USA mit Trump, GB mit Brexit, AfD, Hong Kong, Gelbwesten in Frankreich,…)
- Weltweite Vermögensschere und Völkerwanderungen zum Kapital
- Weltweit niedrige Zinsen und Vermögenspreisinflation
- Weltweit hohe Verschuldung
- Weltweit hohe Staatsquote und Staatsverschuldung
- Demographie als Problem, ausufernde Sozial- und Wohlfahrtsstaaten
- EU-Kritik und Brexit
- Urbanisierung und Landflucht, weil sich Wissen und Kapital in den Metropolen sammelt
- Wenige Steuern für Konzerne und Probleme der Mittelschicht
- Urheberrechtsstreitigkeiten im Internet und Open Source Bewegungen
- Kritik am öffentlich-rechtlichen Rundfunk
- Klimawandel als weitere Umverteilungsmaßnahme?

Zentralität vs. Dezentralität in der Energie-, Informations- und Mobilitätsindustrie UND auch im Geld- und Staatensystem

Lösungsansätze

- Bitcoin/Kryptowährungen gegen das Währungsmonopol der Staaten und als Teil eines freien Marktes für das beste Geld
- Freie Privatstädte als Wettbewerb im Markt des Zusammenlebens (freeprivatecities.com)
- Privatrechtsgesellschaften mit Versicherungen für Sicherheit und Straßen (als Anreiz für mehr Kapital, welches versichert werden muss)
- Staaten so dezentral und mit so wenig Einfluss wie möglich

Gedanken zum Klimawandel

- Klimawandel verändert bereits knappe Ressourcen
- Der Markt belohnt ressourcenschonendes Verhalten und bestraft ressourcenverschwendendes Verhalten
- Das Geldsystem treibt durch Inflation den Konsum an
- Interventionen führen zu Ressourcenfehlallokationen
- PV und BEVs sind im Wirkungsgrad viel ressourceneffizienter als aktuelle Technologien und werden sich durchsetzen
- Wie schlimm ist der Klimawandel? Subjektive Wertetheorie
- Klima ist ein nichtlineares System. Kann es ein Systemverständnis geben? **Warum sollte die Politik diese Ressourcenveränderungen vorbeugend lösen können?**

6. ZUSAMMENFASSUNG

Erkenntnisse der Praxeologie

- Jedes Individuum handelt aus Sicht seiner subjektiven Werteskala und unterliegt der Zeitpräferenz
- Der Mensch wägt ab zwischen dem Nutzen von Arbeit und Freizeit
- Ein freiwilliger Tausch bringt beiden Seiten einen Vorteil
- Menschliches Handeln läuft immer im Bereich der austauschbaren und nicht austauschbaren Güter ab
- Geld entsteht durch einen indirekten Tausch und ist das allgemein akzeptierte Tauschmittel
- Für den Fortschritt sind Kapital und Wissen nötig
- Durch Kooperation und Arbeitsteilung entstehen Win-Win Situationen; die freie Marktwirtschaft ist kein Nullsummenspiel
- Kapitalismus ist ein Gewinn- und Verlustsystem
- Kapitalismus heißt „Sparen und Planen“ und wird es immer geben, solange es Probleme und Bedürfnisse gibt
- Jedes System hat ein Machtmonopol und die Benutzung führt kurz- und langfristig zu weniger Wohlstand
- Interventionistische Systeme sind nicht stabil
- Planwirtschaft und Sozialismus können aufgrund fehlender Marktpreise und Informationen nicht effizient sein und führen zum Kapitalverlust und zu weniger Wohlstand

Parallelen zur Praxeologie

- *„Doch durch seinen Paradigmenwechsel, als Mittelpunkt nicht länger die Erde anzusehen, gilt Kopernikus als Auslöser der kopernikanischen Wende und als ein wichtiger Wegbereiter des Übergangs vom mittelalterlichen zum neuzeitlichen Denken.“* (Wikipedia: heliozentrisches Weltbild)
- *„In der kopernikanischen Wende manifestiert sich das Ende der Deutungshoheit der Kirche in vielen lebensweltlichen und philosophischen Belangen des Mittelalters. An ihre Stelle trat schrittweise und zum Teil unter heftigen Auseinandersetzungen die sich entfaltenden Naturwissenschaften.“* (Wikipedia: kopernikanische Wende)
- *„Kant führte aus, dass Mathematik, Logik und Naturwissenschaften durch eine „Revolution der Denkart“ von einer losen Sammlung von Entdeckungen zu systematischen Wissenschaften geworden seien, indem sie ihre Prinzipien nicht mehr in den Gegenständen der Erfahrung, sondern in der Vernunft gesucht hätten.“* (Wikipedia: kopernikanische Wende)
- **Praxeologie als weitere „Revolution der Denkart“!?**

7. WEITERE INTERESSANTE FRAGESTELLUNGEN

Das Leben aus der Sicht der Spieltheorie

Das Leben als **endliches Spiel**:

- Bestimmter Beginn, bestimmte Anzahl an Spieler, festgelegte Regeln, ein definiertes Ende und ein Gewinner
- Ziel: Gewinnen
- Paradox: Wenn man stirbt, dann bringt einem die Unsterblichkeit durch Titel nichts

Alles **was messbar** ist kann als endliches Spiel gesehen werden:

- Geld, Doktortitel, Umsatzzahlen, Alter,…(vgl. austauschbare Güter in der Praxeologie)

Das Leben als **unendliches Spiel**:

- Kein bestimmter Beginn, Spieler wechseln, keine festgelegten Regeln, kein definiertes Ende
- Ziel: Das Spiel am Laufen zu halten
- Paradox: Man lebt nicht für sich, sondern für etwas Größeres

Alles **was nicht messbar** ist, kann als unendliches Spiel gesehen werden (vgl. nicht austauschbare Güter in der Praxeologie):

- Liebe, Motivation, Vertrauen, Neugier, Gesundheit, das Leben, Glück, Werte, Frieden, Freiheit (vgl. Machtmonopol in der Praxeologie)

Evolution, Wissenschaft, Künstliche Intelligenz

- Evolution: Häufige Mutation, Rekombination und Selektion
- Wissenschaft: Systematische Experimente, Kausale Gesetze
- Künstliche Intelligenz: Viele Daten mit Korrelationen
- **Klingt wie These, Antithese, Synthese für mehr Wissen**

Ist die Unvereinbarkeitshypothese nach Porter noch aktuell?

- Differenzierung: Exklusivität, Spezialisierung, Individualisierung
- Kostenführerschaft: Massenproduktion, Produktivität
- Mass Customization: indiv. Konfiguration durch Software
- **Klingt wie These, Antithese, Synthese für mehr Kapitalgüter**

Männlichkeit, Weiblichkeit und Geschlechterrollen

- Biologismus: Männer und Frauen sind grundverschieden
- Genderismus: Männer und Frauen sind gleich
- Gendermedizin: Männer und Frauen ergänzen sich
- **These, Antithese, Synthese für ein besseres Zusammenleben**

Kommen Sie gerne auf mich zu!

Leo Mattes

www.leo-mattes.com
info@leo-mattes.com